Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1885

186 (8.8.1885)

Visual Library

Beilage zu Nr. 186 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. August 1885.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. August.

* (In dem kürzlich verstorbenen Großherzogl. Domänenrath Xaver Rothmann) ist ein um die Pflege der Landwirthschaft und um die Hebung des landwirthschaftlichen Vereinswesens im Großherzogthum Baden höchst verdienter Beamter aus seinem Wirkungskreise plötzlich abgerufen worden. Wir möchten daher zu der in Nr. 181 der „Karlsruher Zeitung" enthaltenen Notiz noch einige biographische Daten hinzufügen. Frz. Xaver Rothmann war am 23. November 1833 zu Zell am Harmersbach geboren und erhielt dort von geistlicher Seite die Vorbereitung zu den Gymnasialstudien; er bezog sodann das Lyceum in Freiburg und nach dreijährigem Aufenthalte auf der dortigen Universität wurde er im November 1858 unter die Zahl der Kameralpraktikanten aufgenommen. Seine Praktikantenjahre brachte Rothmann in Bonndorf, Freiburg und Karlsruhe zu. Im April 1866 wurde er zum Domänenverwalter und Obereinnehmer von St. Blasien ernannt. Vier Jahre später erfolgte seine Ernennung zum Domänenrath. Seit Mitte der sechziger Jahre gehörte Rothmann dem „Landwirthschaftlichen Vereine im Großherzogthum Baden" als Mitglied an, im Februar 1877 wurde er zum stellvertretenden Präsidenten erwählt und vom Februar 1879 bis zu seinem Tode war er Präsident des Vereins.

≙ **Heidelberg**, 6. Aug. (Aus dem Stadtrath.) Eine schätzenswerthe Beschlußfassung im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege hat der Stadtrath in seiner gestrigen Sitzung getroffen, es soll hiernach das Neckarufer längs der Stadt, insbesondere die Mündungen der Kanäle bei dem niedern Wasserstande wöchentlich mehrmals von den Ablagerungen an Schlamm, Schmutz u. dergl. gründlich gereinigt werden. Wer z. B. am Neckar wohnt oder Gelegenheit hat, denselben öfter zu passiren, und die schwarzen Schlammmassen sieht, die hauptsächlich nach Regentagen den Neckar fast bis zur Mitte färben, der wird gewiß doppelt dankbar die getroffene Anordnung aufnehmen, zumal einige hundert Schritte unterhalb die frequentesten Bäder und Schwimmanstalten sich befinden und auch hier schon oftmals Klagen hörbar wurden.

— (Umbau des Universitätsgebäudes. — Abschiedskommers. — Gewitter.) Eine Kommission der hiesigen Universität hatte, wie die „Heidelb. Ztg." mittheilt, vorgestern Nachmittag Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß das frühzeitigere Verlassen des Kollegiengebäudes, wie es diesmal angeordnet war, guten Grund hatte. Beim Eintritt in dasselbe fand man die zunächst nothwendige Zerstörungsarbeit schon in vollem Gange, Wände eingerissen und Böden aufgerissen; sodann aber legte Herr Oberbaurath J. Durm aus Karlsruhe die Pläne vor, nach welchen die Räume ein neues Gewand anziehen und zum Theil neue Gestalt gewinnen sollen. Es handelt sich zunächst um eine neue Anlage und Ausschmückung des Vestibules und der Treppe, sowie vor allem der Aula nebst den unmittelbar verbundenen Räumen, weiterhin ist auch eine Verschönerung des Aeußeren und Verbesserung der Vorlesungsräume in Aussicht genommen. Eine neue Ventilations- und Heizeinrichtung (Heißwasser-Heizung) steht in Verbindung mit den eben begonnenen Arbeiten. Es herrscht nur eine Stimme darüber, daß die Pläne ebensowohl mit kluger Berechnung und technischem Geschick, als mit künstlerischem Geschmack und Geist entworfen seien; und da bei der Ausführung sich die ersten Kräfte des Landes mit dem genialen Schöpfer vereinigen werden, so dürfen wir auf ein allseitiges Gelingen hoffen, dürfen erwarten, daß unsere Alma Mater an ihrem Jubelfeste in würdigem, ja überraschend schönem Gewande erscheinen wird. — Gestern Abend feierte der hiesige SC. seinen Abschiedskommers und zog zu dem Ende in üblicher Weise mit Musik und unter Begleitung von Fackelträgern vom Riesenstein nach der Hirschgasse. Die Betheiligung war eine außergewöhnlich zahlreiche, da verschiedene befreundete Corps von Freiburg, Göttingen ꝛc. durch Mitglieder vertreten waren. — Nachdem gestern Vormittag der erwünschte Regen mit einem unbedeutenden Gewitter niedergegangen war, klärte es sich gegen Mittag wieder auf. Etwa um 4 Uhr entlud sich mit starkem Sturmwind ein zwar kurzes aber heftiges Unwetter über Stadt und Umgegend. Die etwa während 5 Minuten fallenden Hagelkörner haben hier keinen nennenswerthen Schaden angerichtet. Aus Wieblingen wird mitgetheilt, daß der Sturm verschiedene Bäume umgerissen und viel Obst von den Bäumen abgeschlagen hat; auch dürfte der Hagel die Tabakpflanzen etwas beschädigt haben. Doch beschränkte sich der Hagelschlag auf einen ganz schmalen Streifen.

* **Lörrach**, 6. Aug. (Landwirthschaftliches.) Die Getreideernte ist hier überall so ziemlich eingethan und deren Ertrag durchweg ein guter zu nennen. Es ist allerdings etwas weniger Stroh, dafür aber auch kein Unkraut vorhanden, so daß die Garben ganz und voll ausgeben. So günstig die heiße Witterung für das Einbringen der Ernte war, so ungünstig wirkte sie nachgerade auf alle übrigen Bodenerzeugnisse. Die Trauben fangen an nothzuleiden, obgleich die in dieser Hinsicht veröffentlichten Berichte entschieden übertrieben sind. Da und dort macht sich auch bereits Mangel an Trinkwasser geltend. Vorgestern brachte ein ziemlich heftiges, aber kurzes Gewitter vom Rhein her gegen das Wiesenthal einigen wenigen Ortschaften etwas Regen, dessen Wirkung aber einem Tropfen auf einen heißen Stein glich. Der Landmann ist übrigens noch immer guten Muths, denn er hat bisher durchschnittlich reichlich eingeführt.

♂ **Hornberg**, 6. Aug. (Von der Schwarzwald-Bahn.) Noch in keinem Jahre seit Eröffnung der Bahnlinie von Hausach nach Villingen hat dieselbe ein so lebhaftes Bild geboten als im gegenwärtigen Sommerkurs. Besonders erfreulich ist die Wahrnehmung, daß sehr viel Langholz nach der Ebene befördert wird, wohl ein Beweis, daß das Holzgeschäft sich zu erholen beginnt. Ebenso werden Steinkohlen in großen Massen zumeist aus den Gruben an der Ruhr, in die obere Landesgegend verfrachtet. Aber auch der Personenverkehr ist ein sehr lebhafter, die Eil- und Schnellzüge sind meist sehr gut besetzt. Die Luftkur-Stationen unmittelbar an und in der Nähe der Bahn sind recht gut besetzt und die Befürchtungen, welche man im Anfang des Sommers gehegt hatte, sind nunmehr geschwunden und ein reges geselliges Leben entwickelt sich zur Zeit in unsern Thälern und Bergen. Es ist nur zu bedauern, daß die Frische derselben infolge des nun seit einigen Wochen andauernden Regenmangels etwas gelitten hat. Auch für uns wäre ein tüchtiger Regen sehr erwünscht.

Literatur.

Bayard Taylor. Ein Lebensbild, aus Briefen zusammengestellt von Marie Hansen-Taylor und Horace E. Scudder. Uebersetzt und bearbeitet von Anna M. Koch. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1885. Preis 6 M. — Der Name des amerikanischen Dichters Bayard Taylor ist in Deutschland fast ebenso bekannt und von ebenso gutem Klange als in seinem eigenen Vaterland. Taylor starb am 19. November 1879 zu Berlin in der Vollkraft seines Schaffens, als er sich anschickte, die Lebensbilder Goethe's und Schiller's, die er lange schon im Geiste getragen, schriftlich zu fixiren. Die vorliegende Biographie ist hauptsächlich nach seinen Briefen zusammengestellt und liefert uns so ein getreues und schönes Gesammtbild seiner Entwickelung und seines Charakters. Mit den Briefen wechseln Auszüge aus seinen Tagebüchern, und die erläuternde und fortführende Erzählung der Berichterstatter dient nur dazu, Klarheit und Zusammenhang in die Darstellung zu bringen. Der Einblick in Taylor's schriftstellerisches Werden und Streben ist für uns Deutsche vom größten Interesse, weil die Weltmission deutscher Geistesarbeit darin zu Tage tritt. Das mit einem facsimilirten Taylor'schen Gedicht vom 6. September 1870 geschmückte Werk ist nicht die einfache Uebersetzung des englischen Originals, sondern eine freie Bearbeitung, manches übergehend, was nur für amerikanische Leser von Interesse ist, und dagegen manches einschaltend, was für den deutschen Leserkreis von Werth scheint. So ist ein Buch entstanden, das in deutschen Lesewelt schnell heimisch werden und das Bild des als Mensch wie als Dichter gleich bedeutenden Taylor unserem Volke dauernd einprägen wird.

Von der Zeitschrift: **„Unsere Zeit**, Deutsche Revue der Gegenwart", herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), liegt das Augustheft vor, dessen Inhalt wieder ein reichhaltiger und anziehender ist. Die Zeitgeschichte, deren regelmäßige Pflege „Unsere Zeit" die charakteristische Physiognomie gibt, ist durch den zweiten Artikel H. Bartling's: „England im letzten Jahrzehnt" vertreten, in welcher das erste Jahr der Gladstone'schen Verwaltung geschildert wird. Der jetzige Gouverneur des deutschen Kolonialbesitzes in Neu-Guinea, Contreadmiral Werner, schließt seine Schilderung der Entwickelung und jetzigen Bedeutung der deutschen Marine mit einem Artikel ab, der ebenso reiches thatsächliches Material wie scharfe Kritik und beachtenswerthe Rathschläge enthält. Ueber die Börse und die Börsensteuer schreibt Wolfgang Eras, eine Autorität auf diesem Gebiete, einen objektiv gehaltenen und allgemein verständlichen Artikel. Paul d'Abrest entwirft ein Lebensbild von Victor Hugo, das manches bisher weniger Bekannte aus der Biographie dieses Dichters enthält. Der zweite Artikel von Jakob von Falke über die Geschichte des Porzellans behandelt das europäische Porzellan in eingehender und geschmackvoller Weise, der Name des Autors bürgt für die Gediegenheit dieses Artikels. Albert Westerburg führt uns einen neuen Vertheidiger der Abschreckungstheorie vor, ebenso interessant ist Hugo Klein's Aufsatz: Ein belgischer Dramatiker. Die Novelle von Benvenuto Sartorius: „Ein Letzter Wille" nimmt einen spannenden Fortgang. Den Schluß des Heftes bildet eine politische Revue.

Badischer Frauenverein.

Auf unsern Aufruf vom 14. vor. Mts. sind uns folgende weitere Gaben zugekommen: von Freifrau v. Marschall, geb. v. Porbeck, 20 M.; von Frau Hofrath Picot 50 M.; von G. Sch. 20 M.; von Frau A. Grunelius und Fräulein B. Grunelius in Baden 200 M.; von Herrn und Frau Oberschulrath Blatz 50 M.; von Freifrau v. Wechmar 10 M.; von Frau L. Br. 100 M.; von Seiner Excellenz dem General der Infanterie, Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs und kommandirenden General Herrn v. Obernitz und Frau Gemahlin 1000 M.; von Herrn Hoflieferant Karl Bregenzer 25 M.; von Herrn v. Berckholtz 300 M.; von der Rheinischen Kreditbank für die Centrale und sämmtliche Filiale 500 M. Gesammtbetrag der bisher eingangenen Gaben 6215 M.

Wir danken herzlich für diese Gaben und bitten um weitere gütige Spenden.

Karlsruhe, den 6. August 1885. Der Vorstand.

---

47) **Ein Opfer.** Nachdruck verboten.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

Wie anmuthig Milly aber auch zu plaudern und zu lachen verstand! Wie lieblich sie erröthete, wenn ihr Gerhard eine frische Blume brachte oder sie lobte, und welche seltene Beständigkeit sie diesmal den Zeichenstunden widmete. Freilich, es war eigentlich recht langweilig, mit Tante Franziska und der ewig ernsten Eva zu leben, da war schon Ullrichs Gehen und Kommen eine Abwechslung, denn allzu oft durfte das Nichtchen doch nicht entschlüpfen, lang nicht oft genug für ihren Wunsch, ihre Begierde, sich bewundern zu lassen.

Er hatte sie auch schon ins Theater geführt, und niemals war Tante Franziskas Kopfschütteln heftiger und anhaltender gewesen, als während sie dem in ihren Augen so ungleichen Paare folgte, obgleich sie zugestehen mußte, daß Milly ein selten hübsches Mädchen war, wohl geschaffen, ein Malerauge zu entzücken durch ihre wundervollen Farben, das prächtige Blond ihres Haares. — Aber sah er denn auch nicht weiter als auf das niedliche Lärvchen, hinter dem sich nach Franziskas Meinung ein ganzes Heer von Untugend barg, nicht auf ihre brave, liebe Eva, die so ruhig und klaglos den schweren Weg der Pflicht ging?

„Ich muß ihm den Staar stechen," sagte Franziska energisch, „es wird sich doch wohl eine Gelegenheit dazu geben, und sollte ich sie vom Zaun brechen, sprechen will ich!" —

Milly's Freundin hatte Hochzeit, die erste aus ihrem Kränzchen, und sämmtliche andern jungen Damen waren zu Brautjungfern gebeten. Es gab große Aufregung im Reimwald'schen Hause, Denn Gerhard selbst hatte die Toilette gezeichnet und die Farben bestimmt, in denen das hübsche, junge Mädchen der Feier beiwohnen sollte. Es war ein Meisterstück geworden, und Milly, strahlend vor Freude und geschmeichelter Eitelkeit, stand vor dem Spiegel und ließ sich bewundern, als Gerhard eintrat und ihr ein prächtiges Bouquet überreichte.

„Sie sehen reizend aus, Milly," sagte er in der ruhigen Weise, die ihm eigen war, „aber seien Sie vorsichtig und erkälten Sie sich nicht, das Wetter ist ganz darnach; wenn Sie auf die Blumen hier herabblicken, dann erinnern Sie sich hübsch daran, daß hier Menschen zurückbleiben, die um Sie besorgt sind."

„Vorausgesetzt, daß du unter den himmlischen Lieutenants und süßen Referendaren so viel Zeit findest, auf die Blumen zu sehen!" sagte Franziska essigsauer.

Milly aber reichte dem vor ihr Stehenden die Hand und sagte, mit den blauen Augen strahlend zu ihm aufsehend:

„Ich danke Ihnen, Herr Ullrich, wie Sie doch gut sind! Gewiß werde ich daran denken und zum Beweise dessen Ihnen dies Blümchen zurücklassen." Sie zog eine Hyazinthe aus dem Bouquet, und, sich auf die Zehen hebend, steckte sie ihm dieselbe in's Knopfloch.

Ein schneller, flüchtiger Blick Eva's kreuzte sich mit Franziska's, sie unterdrückte ein kleines spottlustiges Lächeln, aber der Widerschein lag doch in ihren Augen. Franziska räusperte sich kurz und heftig.

Gerhard war dem jungen Mädchen sorgsam behilflich beim Einwickeln, er zog behutsam das Tuch dicht an ihren Hals heran, bot ihr dann den Arm und führte sie an den Wagen.

„Du denkst, das ich eine Närrin war?" fragte Franziska hettig, sich an Eva wendend, „aber beim Himmel, Mädchen, ich sage dir, ich kann das nicht mit ansehen, wie er in sein Verderben läuft. Ist es denn möglich? diese Männer sind wie die Verrückten nach einem rosigen Lärvchen."

„Tante," sagte das junge Mädchen und lachte jetzt wirklich, „seit wann bist du denn so versessen auf's Heirathsstiften? Das ist mir ja ganz etwas Neues! Aber ich muß zu Papa, wie sehnsüchtig wird er mich schon erwarten."

Als Gerhard nach oben zurückkam, war Franziska allein.

Sie saß am Fenster und häkelte, obgleich der frühe Wintertag schon mit längeren Schatten in's Zimmer sah, er nahm einen Stuhl, zog ihn an ihre Seite, und indem er mit dem Zeigefinger die allmälig schmelzenden Flocken von seinem Aermel entfernte, die er sich draußen aufgefangen hatte, sagte er:

„Wenn Sie mich nicht fortjagen, Franziska, lassen Sie mich jetzt schon bei Ihnen bleiben. Sie haben mich verwöhnt mit Ihrem gemüthlichen Heim, ich merke das recht, wenn ich zu mir komme, außer den Arbeitsstunden will es mir gar nicht mehr gemüthlich in meiner Behausung werden, alles kalt und leer."

Warum helfen Sie dem nicht ab?" fragte Franziska scharf und häkelte mit Feuereifer weiter, ohne die Augen aufzuheben.

„Leicht gesagt, schwer gethan!" meinte er ruhig, „bisher fand ich noch immer nicht recht den Muth zu einer Wiederholung. Wundert Sie das? Ist es Ihnen doch nicht besser gegangen."

„Mir? Das ist etwas anderes, ich bin so vernünftig geworden, einzusehen, daß ich zur Ehe nicht geschaffen war, aber Sie, — und Sie scheinen mir — Gerhard," sagte sie plötzlich energisch und legte die Handarbeit mit so heftigem Ruck auf's Fensterbrett, daß das Knäul zu Boden fiel; „ich hätte Sie für klüger gehalten!"

„Warum?" fragte er sehr erstaunt.

„Weil Ihr ganzes langes Leben noch nicht ausgereicht hat, Ihnen den Unterschied zwischen dem Werth eines Simili und eines echten Brillanten klar zu machen."

„Sie sprechen in Räthseln!"

„Ach was," sagte sie ungeduldig, „Räthsel sind auch, wenn man etwas nicht verstehen will."

„So reden Sie ganz deutlich, Franz." Er lehnte sich in den Stuhl zurück und sah belustigt in ihr Gesicht, während sie die scharfen dunkeln Augen fest auf ihn gerichtet hatte."

„Das will ich auch! Aber Gerhard, es ist himmelschreiend, daß ich Ihnen das alles erst sagen muß, daß Sie das nicht selbst sehen. Was ist Milly, an die Sie Ihr trotz mancher Fehler doch edles, gutes Herz wegwerfen? Soll ich es Ihnen sagen? Eine niedliche Puppe mit weiß und rothen Wangen, himmelblauen Augen, in denen Sie doch, und wenn Sie noch so tief hineinsehen, nichts sehen, nichts, — rein gar nichts, — alles hohl und oberflächlich wie ihre Mutter."

„Ich weiß, Franziska, daß Sie stets ungerecht gegen Lucie gewesen sind, ebenso gegen Milly, Ihres Bruders Kind; haben Ihnen beide je gegründete Ursache dazu gegeben? War Fritz nicht glücklich mit seiner Frau? Und sie —"

„Sie hat ihn ruinirt!" sagte die alte Jungfer, und ihre Stimme zitterte leicht in der Erinnerung. „Ich sollte und ich wollte Ihnen das eigentlich nicht sagen, Gerhard, ich habe es ganz still mit ihm getragen, bis er starb. Aber Milly ist ebenso. Oberflächlich, verschwenderisch, eitel und herzlos! Sie ist ja die Tochter meines Bruders, aber — auch ihr Kind, und der Apfel fällt nicht weit vom Stamm."

„Milly ist noch so jung — und herzlos, Franziska? Nein, Sie thun ihr Unrecht."

„Gut," sagte Franziska, „aber ihre Mutter war es. Am Begräbnißtage meines armen Bruders dachte sie nur an die kleidsamsten Hüte, das war der erste Grad ihrer Trauer."

„Sie sind unduldsam, Franz, die meisten Frauen sind eben anders wie Sie geartet."

„Schmach genug für sie, wenn ihnen die Breite der Kreppsäume näher liegt, wie der Todte, aber davon wollte ich nicht reden. — Sie wissen, Gerhard, ich habe Sie sehr gern und erkenne Ihre guten Eigenschaften willig an, ich glaube, daß eine passende Frau sehr glücklich mit Ihnen werden kann und —"

„Franz!" rief er, bog sich vor und sah ihr in's Gesicht. Sie ließ sich nicht beirren.

„Ich habe an Eva gedacht!" vollendete sie ruhig ihren angefangenen Satz.

„An Eva? Aber ich muß Ihnen gestehen, der Gedanke ist mir noch gar nicht gekommen."

„Natürlich nicht," bemerkte sie scharf, „das Gute, wenn es nicht glänzt, scheint euch Männern nicht des Eroberns werth. Wer recht herzlos ist, euch schlecht zu behandeln versteht, wird dagegen vergöttert, und ihr laßt euch quälen und glaubt wunder was noch gefunden zu haben. Ich möchte Eva gern gut versorgt wissen, und da Sie nicht einer von den Schlechtesten sind, vor allen Dingen sich aber allmälig die Hörner abgelaufen haben könnten —"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Submissionen im Auslande. I. Niederlande 12. August 1885. Timmerhuis zu Rotterdam. Lieferung von 50,000 kg Gießblei. Bedingungen liegen im vorgenannten Timmerhuis, Bureau der städtischen Werke, zur Einsicht aus und sind für fl. 0,10 käuflich bei den Buchdruckern Wed. P. van Waesberge en Zoon zu Rotterdam, Houttuin 73.

II. Rumänien. 5. September. Ministère des domaines, Bukarest. Bau von Schulhäusern. Voranschlag 400,000 Fr.

III. Italien. 18. August, 2 Uhr. Territorialdirektion des Militärkommissariats des VIII. Armeecorps in Florenz. Lieferung von Militär-Ausrüstungsgegenständen im Taxwerth von 981,550 Lire. Näheres an Ort und Stelle.

Paris, 6. Aug. Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 30. Juli. Aktiva: Baarbestand in Gold + 2,023,000 Fr., Baarbestand in Silber + 502,000 Fr., Portefeuille — 98,639,000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 4,891,000 Fr. Passiva: Banknotenumlf. — 41,457,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten — 25,545,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes — 17,076,000 Fr. Zins- und Discontoerträge 626,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 81,04.

London, 6. Aug. Wochenausweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 30. Juli.

Totalreserve	15,883,000 Pf. St.,	—	1,365,000 Pf. St.
Notenumlauf . . .	25,711,000 Pf. St.,	+	544,000 Pf. St.
Baarvorrath	25,844,000 Pf. St.,	—	821,000 Pf. St.
Portefeuille	21,545,000 Pf. St.,	—	549,000 Pf. St.
Privatguthaben . . .	32,194,000 Pf. St.,	—	790,000 Pf. St.
Staatsschatz-Guthaben	4,673,000 Pf. St.,	—	689,000 Pf. St.
Notenreserve	14,813,000 Pf. St.,	—	1,341,000 Pf. St.
Regierungssicherheit .	17,569,000 Pf. St.,	+	498,000 Pf. St.

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $42\frac{7}{8}$ Prozent gegen $44\frac{3}{4}$ in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 114 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 16 Millionen Zunahme.

Köln, 6. Aug. Weizen loco hiesiger 17.—, loco fremder 17.50, per Novbr. 17.70, per März —.—. Roggen loco hiesiger 14.20, per Novbr. 14.50, per März 14.90. Rüböl loco mit Faß 25.—, per Oktober 24 80. Hafer loco hiesiger 14.50.

Bremen, 6. Aug. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7.60, per Septemb. 7.60, per Oktob. 7.70, per Novbr. 7.80, per Dez. 7.85. Still. Amerikan. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt $34\frac{1}{2}$.

Paris, 6. Aug. Rüböl per Aug. 60.—, per Sept. 60.50, per Sept.-Dez. 61.50, per Jan.-April 63.50 Fest. — Spiritus per Aug. 47.20, per Jan.-April 49.—. Still. — Zucker weißer, disp. Nr. 3, per Aug. 47.30, per Okt.-Jan. 50.30. Fest. — Mehl, 9 Marken, per Aug. 46.20, 12 Marken per Sept. 48.60, Sept.-Dez. 49.40, per Nov.-Febr. 50.—. Behauptet. — Weizen per Aug. 21.60, per Sept. 22.—, per Sept.-Dez. 22 60. per Nov.-Febr. 23.—. Behauptet. — Roggen per Aug. 15.—, per Sept. 15.—, per Sept.-Dez. 15.40, per Nov.-Febr. 15.60. — Talg, disponibel 67.—. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 6. Aug. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. $19\frac{3}{8}$. Behauptet.

New-York, 5. Aug. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York $8\frac{1}{4}$, dto. in Philadelphia $8\frac{1}{8}$. Mehl 3.85, Rother Winterweizen $0.99\frac{3}{4}$, Mais (old mixed) 53, Havanna-Zucker 4.95, Kaffe, Rio good fair 8.50, Schmalz (Wilcox) 6.95, Speck $6\frac{1}{8}$, Getreidefracht nach Liverpool 2.

Baumwoll-Zufuhr — B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent 6000 B.

Schiffsbewegung der Post-Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft. „Saxonia" am 28. Juli von St. Thomas nach Hamburg; „Westphalia" von New-York am 28. Juli in Hamburg angek.; „Bavaria" von Hamburg nach Mexico am 28. Juli in Vera Cruz eingetr.; „Hammonia" von Hamburg nach New-York am 28. Juli von Havre weitergeg.; „Teutonia", von Westindien kommend, am 29. Juli in Hamburg eingetr.; „Allemannia" von Hamburg nach Westindien am 29. Juli von Havre weitergeg.; „Suevia" am 29. Juli von Hamburg nach New-York; „Wieland" am 30. Juli von New-York nach Hamburg; „Holsatia" von St. Thomas nach Hamburg am 3. August Lizard passirt; „Lessing" von New-York am 4. August in Hamburg angek. „Rhaetia" von Hamburg am 3. August in New-York angek. — Mitgetheilt durch die Herren K. Schmidt und Sohn in Karlsruhe, Karlsstraße hier, Vertreter der Hamburger Post-Dampfschiffe.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 6. August 1885.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden $3\frac{1}{2}$ Obligat. fl	$99\frac{11}{16}$
„ 4 „ fl.	—
„ 4 „ M.	$103\frac{1}{4}$
Bayern 4 Obligat. M.	$103\frac{3}{4}$
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	$104\frac{1}{2}$
Preußen $4\frac{1}{2}$ % Cons. M.	$103\frac{3}{4}$
„ 4% Consols M.	$103\frac{15}{16}$
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 78/79 M.	105
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	$104\frac{5}{16}$
Oesterreich 4 Goldrente fl.	$88\frac{7}{8}$
„ $4\frac{1}{5}$ Silberr. fl.	$67\frac{7}{8}$
„ $4\frac{1}{5}$ Papierr. fl.	67
„ 5 Papierr. v. 1881	$80\frac{3}{8}$
Ungarn 4 Goldrente fl.	$80\frac{5}{16}$
Italien 5 Rente Fr.	95
5% Rumänische Rente	[illegible]
Rumänien 6 Oblig. M.	$104\frac{3}{8}$
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	$92\frac{9}{16}$
„ 5 Obl. v. 1877 M.	—
„ 5 II. Orientanl. PR.	—
„ 4 Cons. v. 1880 R.	$79\frac{3}{4}$
Serbien 5 Goldrente	$85\frac{5}{16}$
Schwed. 4 in Mk.	101
Span. 4 Ausländ. Rente	$57\frac{1}{2}$
Schw. $4\frac{1}{2}$ Bern v. 1877 F.	—
„ 4% Bern 1880 F.	102
Egypten 4 Unif. Obligat.	$65\frac{3}{16}$
Bank-Aktien.	
$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank M.	$142\frac{1}{2}$
4 Badische Bank Thlr.	117
5 Basler Bankverein Fr.	$148\frac{7}{8}$
4 Darmstädter Bank fl.	$134\frac{1}{16}$
4 Disc.-Kommand. Thlr.	$185\frac{3}{4}$
5 Frankf. Bankverein Thlr.	77
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	$113\frac{3}{4}$
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	120
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	—
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	102
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	$185\frac{1}{8}$
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Maxbahn fl.	$133\frac{1}{2}$
4 Pfälz. Nordbahn fl.	$101\frac{7}{16}$
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	194
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	$171\frac{1}{4}$
4 Gotthardbahn Fr.	$106\frac{5}{8}$
5 Böhm. West-Bahn fl.	$228\frac{3}{4}$
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahnfl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	$108\frac{1}{2}$
5 Oest. Nordwest fl.	134
5 „ „ Lit. B. fl.	$133\frac{5}{8}$
5 Rudolf fl.	$15\frac{3}{4}$
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	$98\frac{13}{16}$
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	$70\frac{1}{4}$
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	$105\frac{1}{4}$
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	$83\frac{7}{8}$
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	—
4 Vorarlberger fl.	$74\frac{5}{8}$
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	$67\frac{13}{16}$
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	$97\frac{3}{4}$
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	36
6 Southern Pacific of Cal. IM.	$96\frac{3}{8}$
5 Gotthard IV Ser. Fr.	$105\frac{7}{8}$
4 „ „	$99\frac{3}{4}$
4 Schweiz. Central	$101\frac{1}{8}$
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	$104\frac{1}{4}$
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	$62\frac{3}{4}$
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	$106\frac{5}{8}$
3 dto. I—VIII E. Fr.	$80\frac{1}{2}$
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	$63\frac{7}{8}$
5 Toscan. Central Fr.	$102\frac{3}{4}$
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	$102\frac{5}{8}$
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	—
4 dto „ à 100 M.	$100\frac{5}{8}$
$4\frac{1}{2}$ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	$101\frac{5}{8}$
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	$90\frac{7}{16}$
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	$101\frac{3}{4}$
Verzinsliche Loose.	
$3\frac{1}{2}$ Cöln-Mind. Thlr. 100	$125\frac{1}{4}$
4 Bayrische „ 100	$132\frac{1}{2}$
4 Badische „ 100	$130\frac{5}{8}$
4 Mein. Pr.-Pfdb. Thlr. 100	$115\frac{15}{16}$
3 Oldenburger Thlr. 40	$124\frac{1}{4}$
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	—
5 „ v. 1860 „ 500	$117\frac{11}{16}$
4 Raab-Grazer Thlr. 100	$95\frac{5}{16}$
Unverzinsliche Loose pr. Stück	
Badische fl. 35-Loose	—.—
Braunschw. Thlr. 20-Loose	—.—
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	288.20
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	303.40
Ungar. Staatsloose fl. 100	222.60
Ansbacher fl. 7-Loose	28 40
Augsburger fl. 7-Loose	26.60
Freiburger Fr. 15-Loose	23.80
Mailänder Fr. 10-Loose	14.70
Meininger fl. 7-Loose	23.10
Schwed. Thlr. 10-Loose	64.80
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	81.—
Wien kurz fl. 100	162.60
Amsterdam kurz fl. 100	168 85
London kurz 1 Pf. St.	20.38
Dollars in Gold	4.16—19
20 Fr.-St.	16.17—20
Sovreigns	20.28—32
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—
4 Mannheimer Obl.	102
4 Freiburg „	—
4 Konstanzer „	—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	147
Karlsruh. Maschinenf. dto.	$133\frac{1}{2}$
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	$84\frac{1}{4}$
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	175
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	115
5 Westeregeln Alkali	120
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	$105\frac{1}{4}$
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	$88\frac{1}{4}$
Reichsbank Discont	4%
Frankf. Bank. Discont	4%
Tendenz: —.	

Q.521. Nr. 390. **Amtsgericht Bühl, Gemeinde Eisenthal.**

Oeffentliche Mahnung.

Zur Erneuerung oder Streichung der über dreißig Jahre alten Einträge in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde **Eisenthal**.

Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 und vom 28. Januar 1874 werden alle Diejenigen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den diesseitigen Grund- und Unterpfandsbüchern eingeschrieben sind, hiermit aufgefordert,

binnen sechs Monaten

die Erneuerung derselben bei dem Pfand- und Gewährgericht dahier nachzusuchen, widrigenfalls die Einträge gestrichen werden.

Das Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde vorhandenen, mehr als dreißig Jahre alten Einträge liegt im Rathhaus zur Einsicht offen.

Eisenthal, den 1. August 1885.

Das Pfandgericht. Bollmer, Bürgermeister.

Der Vereinigungskommissär: Harbrecht, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Q.565.2. Nr. 6397. Mosbach. In Sachen des Gendarmen Ferdinand Stachel in Gamburg, vertreten durch Rechtsanwalt Schumann in Mosbach, gegen Karolina Stachel, geb. Lang von Gamburg, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, wegen Scheidung der zwischen beiden Theilen am 28. Mai 1884 abgeschlossenen Ehe, hat Kläger bei Großh. Landgericht Mosbach die Erlassung eines Urtheils dahin beantragt, daß die zwischen beiden Theilen geschlossene Ehe aus Verschulden der Beklagten für aufgelöst erklärt werde und Beklagte die Kosten des Rechtsstreits zu tragen habe, und ladet die Beklagte zum Zwecke der mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits auf:

Samstag den 28. November l. J., Vormittags 9 Uhr,

vor die II. Civilkammer des genannten Gerichts.

Nachdem das Gericht die öffentliche Zustellung der Klage an die Beklagte bewilligt hat, wird dieser Auszug öffentlich bekannt gemacht und die Uebereinstimmung desselben mit dem Inhalt der Urschrift beurkundet.

Mosbach, den 3. August 1885.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: v. Schönau.

Aufgebote.

Q.567.1. Nr. 16,151. Freiburg. Von Gr. Amtsgerichte Freiburg wurde verfügt: Auf Antrag des Heinrich Eckmann, ledigen Hofbauers von Buchenbach, welcher laut Vermögensübergabe seines Vaters, Lorenz Eckmann in Buchenbach, vom 5. Juni 1885 ein geschlossenes, untheilbares Hofgut, den sog. Altenvogtshof, angrenzend gegen Norden an Witwe Haury, gegen Morgen an den Pregerhof des Freiherrn v. Gayling und an den Hof des Dr. Blaß, gegen Süden an den Mosbacherhof, gegen Westen an Hirschwirth Malzacher, auf Gemarkung Buchenbach gelegen und bestehend aus: a. 1 zweistöckigem Wohn- und Oekonomiegebäude; b. 1 einstöckigem Schweinstall mit einseitigem Dach; c. 1 einstöckigem Wasch- und Backhaus; d. 1 einstöckiger Wagenremise; e. einem Speicher mit Balkenkeller; f. einer einstöckigen Mahlmühle; Bann Nr. 141: $1\frac{1}{2}$ Morgen, der untere Häusleacker; Bann Nr. 142: $2\frac{1}{2}$ Morgen, der obere Häusleacker; Bann Nr. 143: $1\frac{1}{4}$ Morgen Reutfeld; Bann Nr. 144: 13 Morgen 14 Ruthen, die sogenannte Dobelwiese; Bann Nr. 145: $1\frac{3}{4}$ Morgen sog. Rainacker; Bann Nr. 146: 46 Morgen 393 Ruthen Reutfeld; Bann Nr. 147: 8 Morgen 396 Ruthen, der Oberacker; Bann Nr. 148: 1 Morgen 16 Ruthen, der Oberacker; Bann Nr. 149: 7 Morgen 116 Ruthen, der Hausacker; Bann Nr. 150: 160 Ruthen Schweingremme; Bann Nr. 151: 14 Ruthen desgleichen; Bann Nr. 152: 12 Ruthen Hausgarten; Bann Nr. 153: 300 Ruth. Hausmatte; Bann Nr. 154: 3 Morgen 350 Ruthen Mühlematte; Bann Nr. 375: 11 Morgen 384 Ruth. Wald im Hornereck, eigenthümlich zugetheilt erhalten haben will, ergeht das Aufgebot an diejenigen Personen, welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene, dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte an den genannten Liegenschaften besitzen, solche bis zum Termine vom

Samstag dem 24. Oktober 1885, Vormittags 9 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden würden.

Freiburg, den 1. August 1885.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.

Q.584.1. Nr. 7361. Neckarbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht Neckarbischofsheim verfügt heute: Die Erben des Jakob Mosemann in Ehrstädt, nämlich: 1. Christina Mosemann, Ehefrau des Landwirths Christian Fellmann in Otterlohe, 2. Elisabetha Mosemann, Ehefrau des Heinrich Zeißet, Gutspächter auf dem Schenkenbronner Hof bei Bruchsal, 3. Christian Mosemann, Schmied in Flensburg, 4. Anna Mosemann, minderjähr. unter Vormundschaft des Christian Kreiter, Schmieds in Ittlingen, haben unterm 16. April l. J. das ihnen gemeinschaftlich gehörige, auf Ehrstädter Gemarkung gelegene Grundstück Nr. 1219: 5 Ar 49 Meter Gartenplatz im hintern Dorf, neben dem Friedhof und Ortsweg, versteigern lassen. Da im Grundbuch kein Eintrag darüber vorhanden ist, daß das Eigenthum an diesem Grundstück den genannten 4 Personen zusteht, beantragen dieselben durch ihren Bevollmächtigten, Christian Bechtel in Ehrstädt, das Aufgebotsverfahren. Es werden nun alle Diejenigen, welche an der obigen Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rede zu haben glauben, vom Gr. Amtsgericht hierselbst aufgefordert, solche spätestens in dem auf: Montag, 12. Oktober l. J., Vormitt. 9 Uhr, bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden. Neckarbischofsheim, 3. August 1885. Baumann, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Q. 585. 1. Nr. 5843. Tauberbischofsheim. Das Großh. Amtsgericht hat unterm Heutigen beschlossen: Barthel Gebrig von Kleinrinderfeld besitzt ohne Erwerbsurkunde folgende Liegenschaften auf der Gemarkung Schönfeld:

1 Morgen 3 Viertel 20 Ruthen Acker am alten Pfad, neben dem Leining'schen Wald und Anstößer,
1 Morgen 2 Viertel Acker an den Eicheläckern, neben Karl Hag u. Leonhard Friedlein,
3 Viertel Acker allda, neben Johann Karches und Johann Krapf,
2 Viertel 22,5 Ruthen Oedung am Heunsberg, neben Peter Kemmer und Martin Grimm.

Auf Antrag des Besitzers werden alle Diejenigen, welche daran in den Grund- u. Pfandbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem Aufgebotstermine vom

Freitag den 30. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

dahier anzumelden, widrigens die nicht angemeldeten Ansprüche dem Besitzer gegenüber für erloschen erklärt würden.

Tauberbischofsheim, 28. Juli 1885.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts. J. Blümel.

Konkursverfahren.

Q.580. Nr. 30,277. Mannheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Georg Boisin in Mannheim ist heute Vormittag 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Herr Kaufmann Georg Fischer in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 7. Oktober 1885 einschl. bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder bei der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 2. September 1885, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 22. Oktober 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht — Civilrespiciat I — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 7. Oktober 1885 einschließlich Anzeige zu machen.

Mannheim, den 5. August 1885.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: F. Meier.

Q.572. Nr. 5502. Bretten. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Landwirths Philipp Heinrich Reichenbacher von Wössingen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermines hierdurch aufgehoben.

Bretten, den 28. Juli 1885.

Großh. bad. Amtsgericht. gez. Schredelseker.

Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber: W. Eisenhut.

Handelsregister-Einträge.

Q.542. Nr. 7363. Konstanz. In das Handelsregister wurde eingetragen:

A. In das Gesellschaftsregister:

1. Unter O.Z. 99 am 15. Mai 1885 wurde eine Aktiengesellschaft unter der Firma: „St. Vincentius-Verein" mit dem Sitze in Konstanz errichtet.

Gegenstand des Unternehmens ist: Erwerbung und Unterhaltung eines Hauses mit Garten in Konstanz für die Krankenschwestern vom hl. Kreuz oder eines ähnlichen Vereins zur Pflege der Kranken in hiesiger Stadt ohne Unterschied der Konfession.

Die Zeitdauer des Unternehmens ist unbestimmt.

Das Grundkapital besteht in 60000 ℳ, eingetheilt in 300 Aktien à 200 ℳ, die Aktien sind auf Namen gestellt und sämmtlich von den Gründern übernommen worden.

Die Gründer sind:
Anton Berz, Eisenbahnportier,
Simon Deggelmann, Private,
Michael Federspiel, Kaufmann,
Jakob Greis, Hafner,
Anton Harrer, Bäckermeister,
Albert von Hofer, Bankier,
Franz Xaver Knoblauch, pens. Stadtpfarrer,
Dionys Kühne, Antiquar,
Adolf Sättele, Private,
Karl Scheu, Spitalpfarrverweser,
Matthäus Schürer, Private,
Dominikus Streit, Bäckermeister.
Josef Wirth, Gürtler,
Gottfried Zoller, Flaschner,
sämmtlich dahier,
Josef Vincent, Private, wohnhaft in Gressoney in Piemont, z. Z. hier.

Die derzeitigen Mitglieder des Vorstandes sind:
Spitalpfarrverweser Karl Scheu dahier als Direktor,
Private Simon Deggelmann dahier als Kassier.

Der Aufsichtsrath besteht aus:
Bankier Albert von Hofer,
Private Matthäus Schürer,
Kaufmann Michael Federspiel,
Gürtler Josef Wirth,
sämmtlich dahier,
und Josef Vincent, Private, wohnhaft in Gressoney — Piemont, z. Z. dahier.

Die in Gemäßheit des Art. 209 h. des Ges. vom 18. Juli 1884 bestellten Revisoren sind:
Otto Belzer, Vorstand des Erzbischöflichen Filialbauamtes hier, und
Adolf Schirrmeister, Direktor des hiesigen Vorschußvereins hier.

Von der Gesellschaft ausgehende Bekanntmachungen erfolgen durch den Vorstand, nöthigenfalls durch den Aufsichtsrath; sie sind in den Deutschen Reichs-Anzeiger, die Konstanzer Zeitung und das Konstanzer Tagblatt aufzunehmen.

Der Vorstand zeichnet für die Gesellschaft, indem beide Mitglieder zur Firma der letzteren ihre Unterschrift beifügen.

2. Zu O.Z. 44 zur Firma Wilhelm Meck in Konstanz:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Aktiva und Passiva gingen auf den bisherigen Gesellschafter Buchhändler Wilhelm Meck über.

B. In das Firmenregister:

1. Zu O.Z. 225 zur Firma J. B. A. Delisle in Konstanz:

Die Firma ist erloschen.

2. Unter O.Z. 312 Firma: Mainzer Riesenbazar J. Jährling in Konstanz. Inhaber Michael Jährling in Konstanz.

3. Unter O.Z. 313 Firma: Wm. Meck in Konstanz. Inhaber: Wilhelm Meck, Buchhändler in Konstanz.

Kaufmann Ludwig Wölchert ist als Prokurist bestellt.

Konstanz, den 31. Juli 1885.

Großh. bad. Amtsgericht. Schönle.

Q.550. Neckarbischofsheim. Eingetragen wurde unter'm Heutigen in's Firmenregister sub O.Z. 28 der Firma Nathan Böhm von Wollenberg: Inhaberin ist Lena Böhm von Wollenberg, welche laut testamentarischer Verfügung ihres verstorbenen Ehemannes Nathan Böhm, da das Handelsgeschäft auf sie übergegangen ist, die Berechtigung hat, die Firma fortzuführen. Neckarbischofsheim, 26. Juli 1885. Gr. Amtsgericht. Kiefer.

Strafrechtspflege.

Ladung.

R.165.2. Nr. 7734. Breisach. Der 28 Jahre alte Metzger Leo Essig von Oberbergen, zuletzt wohnhaft daselbst, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Z. 3 R.-St.-G.-B. — wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf:

Mittwoch den 7. Oktober 1885, Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Breisach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str.Pr.Ordg. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Breisach, den 1. August 1885. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts. Weiser.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.